

# Beispielhaft für bürgerliches Engagement

Peter Volz übergab den Vorsitz des Museumsfreundeskreises an Manfred Lautenschläger – Festveranstaltung in Stadthalle und Museum

Von Heide Seele

Willkommen und Abschied: Der eine geht, der andere kommt. Doch die Kontinuität wird gewahrt bleiben. Der sensible Teilnehmer an der Festveranstaltung spürte die positiven Schwingungen im großen Saal der Heidelberger Stadthalle, in dem diesmal die Jahresfeier des Freundeskreises des Kurpfälzischen Museums von einem besonderen Anlass geprägt war: Über 800 Mitglieder und Gäste erlebten, wie der bisherige Vorsitzende des Freundeskreises, Dr. Peter Volz, mit einem symbolischen Handschlag die künftige Leitung der traditionsreichen Gesellschaft an Manfred Lautenschläger übergab, und auch die hinten Sitzenden konnten dank der Projektionen auf einer Riesenleinwand die Vorgänge auf der Bühne und die vier spürbar vom Geist gegenseitigen Einverständnisses beflügelten Redner hautnah erleben. Zuvor waren die vom Freundeskreis sukzessive angekauften Kunstwerke im Lichtbild erschienen, und mehrfach wurde auch die Büste des berühmten Maecenas eingeblendet.

Der Name des um 70 vor Christus im heutigen Arezzo geborenen Vertrauten von Kaiser Augustus war schon in der Antike ein Synonym für Freigiebigkeit. Er sorgte für den roten Faden, der sich durch den ebenso gehaltvollen wie unterhaltenden Abend zog. Volz skizzierte die vielfältigen Meriten des von Horaz in einer Ode Gepriesenen und brachte diese in Verbindung mit dem spendablen, von ihm über vier Jahrzehnte hindurch geleiteten Freundeskreis, der seit über 50 Jahren die Städtischen Kunstsammlungen wachsen lässt.

In diesem Zusammenhang nannte Volz auch einige der einstigen Stifter für Heidelberg's Museum (von Ernst Posselt bis Georg Poensgen) und rollte die Historie des Freundeskreises auf, der 1959 vom Chemie-Professor (und späteren Rektor der Ruperto Carola) Karl Freudenberg gegründet wurde und heute zu den renommiertesten kulturellen Vereinigungen in Deutschland zählt. Gemeinsam mit Museumsdirektor Dr. Frieder Hepp hatte Volz Manfred Lautenschläger, bisher Ehrenmitglied der Museumsgesellschaft, als seinen Nachfolger vorgeschlagen. Die Mitglieder des Freundeskreises wählten ihn einstimmig.

Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner attestierte Peter Volz, „Enormes“ fürs Kurpfälzische Museum geleistet zu



Stabwechsel in der Stadthalle: Peter Volz (links) übergab den Vorsitz des Museums-Freundeskreises an Manfred Lautenschläger (Mitte), rechts rechts neben ihm Frieder Hepp, der Direktor des Kurpfälzischen Museums der Stadt Heidelberg. Foto: Stefan Kresin

haben und bezeichnete in seiner Rede die Wahl Lautenschlägers als ideal und zugleich als „klugen Schachzug“. Er verwies auf die imponierenden Ausgaben der Stadt für die Kultur (auch für die alternative Variante) und betonte, dass Heidelberg damit gegenüber anderen vergleichbaren Städten an der Spitze liege.

Die Geschichte des Museums und seines Freundeskreises bezeichnete Würzner als beispielhaft für bürgerliches Engagement, erinnerte an Graf Graimberg, der sein Privatvermögen eingesetzt hatte für den Erhalt der Sammlung, erwähnte die steigenden Besucherzahlen im Museum (2002 waren es zum ersten Mal über 50 000) und die endlich genehmigte (längst überfällige) Klimatisierung des Hauses. Er kündigte auch den geplanten neuen Römerpfad an und das 2013 bevorstehende 450-Jahr Jubiläum des Heidelberger Katechismus.

Nach der bemerkenswerten Ansprache von Manfred Lautenschläger (siehe rechts) überreichte Museumsdirektor Dr. Hepp, zugleich zweiter Vorsitzender des Freundeskreises, Peter Volz als Dank für seine langjährigen Verdienste eine von Bernd Göbel, dem bekanntesten deutschen Graveur, gefertigte Bronze-Plakette mit dem Konterfei des bisherigen Vorsitzenden und geziert durch zwei Lorbeerzweige, den Namen Petrus Volcius in humanisiertem Latein und die Inschrift „Semper Augustus et Amicus Musei Palatini MMX“. Der Ehrentitel „Augustus“, der Erhabene, wurde 27 vor Christi Geburt zum ersten Mal vom römischen Senat verliehen und war lange Zeit Bestandteil des römischen Kaisertitels. Nachdem Peter Volz zum Ehrenvorsitzenden des Freundeskreises ernannt wurde, übergab Frieder Hepp dem neuen Vorsitzenden Manfred Lautenschläger eine handliche

Nachbildung des Heidelberger Schlosses, eine Replik von Nikolaus Trübner. Statt des originalen Silbers ist das edle Objekt in Gold gefasst und ruht auf einem Marmorsockel.

Im Anschluss an den Festakt begab man sich ins Museum, konnte sich in allen Sälen bei Wein und Laugengebäck vergnügen, in der Gemäldegalerie den Rhythm-and-Blues-Darbietungen des Memphis-Duos (Andreas Scheuermann und Silvio Domedi) lauschen und sich zu vorgerückter Stunde im traditionsreichen Großen Salon an alter Lautenmusik, vorgetragen von Scheuermann und Maurice Gysin, erfreuen mit (unter anderem) Dowland und dem anrührenden Green Sleeves. Die „Lautenmusik“ war nicht zufällig gewählt worden. Die Idee hatte Sylvie Volz, da Manfred Lautenschlägers Vorfahren – wie der Name sagt – das Zupfinstrument spielten.

## Die Kunst muss gefördert werden

Manfred Lautenschläger findet Vorbilder seit der Antike

H. S. In seiner Ansprache bot Manfred Lautenschläger, der neue Vorsitzende des Museums-Freundeskreises, eine Tour d'horizon zur Geschichte des Schenkens und Stiftens. Eingeleitet von launigen Zitaten von Mark Twain (der Amerikaner hatte eine Rede mit den Worten „Ich komme zum Ende“ begonnen) und Epikur („Man muss darauf Rücksicht nehmen, dass kurze und lange Reden aufs Selbe rauslaufen“), berief sich Lautenschläger auf Maecenas, den ersten in der Reihe jener, die erkannten, dass man als Freund des „ersten Mannes“ diesen beeinflussen kann. Der Unternehmer machte deutlich, dass es bei diesem Themenkomplex um das verwickelte Verhältnis zwischen Geist und Macht geht, denn Maecenas sorgte dafür, dass noch heute das Zeitalter des Augustus als vorbildhaft angesehen wird.

Mit seinen geistreichen Ausführungen, die einen Bogen vom alten Rom zur heutigen (Finanz-)Situation schlugen, kam Lautenschläger beim bildungsbürgerlichen Publikum gut an. Er verdeutlichte, wie leicht sich das Einst ins Jetzt transponieren lässt, sei es der Heilige Martin, dieses „Vorbild christlicher Großzügigkeit“, der 50 Prozent seines Mantels wegschenkte, nicht etwa 50 Prozent seiner gesamten Einkünfte, wie der Redner, anspielend auf heutige Steuersätze, anmerkte. Lautenschläger erinnerte auch an die Familie der Medici, die im Florenz des 15./16. Jahrhunderts die größten Kunstförderer waren. „Die Kunst gedeiht nicht ohne Förderung“, zitierte er Cato und die Apostelgeschichte („Wer reich stirbt, stirbt in Schande“) und betonte, wie froh er sei, geben zu können.

Lautenschläger stellte sich hinter die Erkenntnis seines Freundes Paul Kirchhof, der Staat könne „als Wohltäter nur das geben, was er vorher als staatlicher Übeltäter genommen hat“. In diesem Sinne müsse der Freundeskreis „hilfreich sein, wo die öffentliche Hand überfordert ist“. So wurden die Gedanken des Maecenas in die Gegenwart übertragen. „Das Kurpfälzische Museum verdient unsere volle Unterstützung“, unterstrich der neue Vorsitzende und plädierte für Investitionen. „Geld erleichtert das Leben, aber die Kunst verzaubert es“, resümierte er und versprach: „Ich will alles tun, dass der Weg, der vor mir liegt, zum Erfolgsweg wird.“